

Hilfe bei ÜA-Zeichen

Bisher 30 Anträge genehmigt, 60 in Arbeit

Holzkurier-Eigenbericht aus Alpbach/T



Kabarettistin Dolores Schmidinger umrahmt von Zimmermeistern Lederer, Wurm, Schütz (v. li.)

FOTOS: SCHNEIDER

Die österreichische Pensionsreform beleuchtete Prof. Dr. Bernd Marin, Wien, anlässlich der 35. Bildungswoche der Zimmermeister in Alpbach vom 19. bis 23. Jänner.

Splitting unumgänglich. Seiner Meinung nach wird ein Splitting zwischen Eheleuten unumgänglich sein. „In Österreich sind Frauen europaweit am schlechtesten gestellt“, so Marin. „Erst nach dem Ableben des Ehegatten genießen Frauen mit der Witwenpension eine späte Freiheit“. Marin plädiert daher für eine Lebensdurchrechnung mit fairen Aufwertungsfaktoren und für die Einführung eines Pensionskontos.

In der nächsten Regierungsperiode sagt der Experte die Wiedereinführung der Frühpension voraus. Diese wird derzeit durch zunehmende Invalidität ersetzt. Momentan geht jeder 2. als Invalide in Pension – in Friedenszeiten und innerhalb eines Sozialstaates erscheint dieser Wert zu hoch.

Endlich Zahlen und Namen merken. Großes Interesse zeigten die Zimmermeister am kreativen Gedächtnistraining Mega Memory von Gregor Staub, Erlenbach/CH. Damit werden Zahlen, Listen und Namen anhand von Bildern innerhalb kürzester Zeit verinnerlicht.

Von der Natur lernen. Biomatik und computergestützte Entwicklung hatte der von proHolz Tirol organisierte Vortrag von Dr.-Ing. Iwiza Tesari, Forschungszentrum Karlsruhe/DE, Institut für Materialforschung, zum Thema. Rund 100 Architekten, Bauingenieure und Techniker fanden dazu den Weg von Innsbruck nach Alpbach.

Bäume wachsen nach Regeln, die ihnen zu hoher Stabilität bei geringem Materialeinsatz verhelfen. Es wurde herausgefunden, dass an der Oberfläche von Kraftträgern weder Sollbruchstellen noch unterbelastete Bereiche vorkommen. Diese Erkenntnis kann auf beliebige lasttragende Strukturen umgelegt werden.

Am Forschungszentrum Karlsruhe wurden daraus 3 Methoden entwickelt, die es ermöglichen, das angepasste Wachstum zu simulieren und Maschinenbauteile zu optimieren.

Prüfen, mit wem man Geschäfte macht. „Prüfen Sie genau, ob die Person, die Ihnen einen Auftrag erteilt, auch dazu befugt ist“, mahnte Rechtsanwalt



Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger, Innsbruck, die Zimmermeister. Eine gute Informationsquelle ist das Firmenbuch. Eine GmbH wird durch Geschäftsführer vertreten, hier muss geprüft werden, ob mehrere Geschäftsführer im Firmenbuch eingetragen sind. Bei Aktiengesellschaften sind neben dem Vorstand Prokuristen ermächtigt, Aufträge zu erteilen.

Die Form „GmbH & Co. KG“ wird nach Meinung von Pegger überbewertet und nutzt vor allem dem Steuerberater: Es müs-

sen 2 Jahresabschlüsse erstellt werden.

Beim Faxen von Angeboten muss darauf geachtet werden, dass Allgemeine Geschäftsbedingungen, die auf der Rückseite des Briefpapiers vermerkt sind, auch mitgeschickt werden. Nur wenn die AGB der beiden Geschäftspartner deckungsgleich sind, sind sie auch wirksam.

Präzise Verträge. Wenn in einem Vertrag ein Gegenstand bezeichnet wird, so muss in der Folge stets der gleiche Begriff verwendet werden, um Missverständnisse auszuschließen.

Vertragsänderungen müssen immer schriftlich festgehalten werden. „Die Zeit, die sie für Aktenvermerke aufwenden, rechnet sich in der Beweisfindung einer eventuellen Gerichts-Verhandlung allemal“, redete Pegger ins Gewissen.

Ein Hinweis im Rahmen der Warnpflicht muss schriftlich dokumentiert und nachweislich zugestellt werden.

Selbstbohrende Vollgewindeschrauben. Über die Vorteile von selbstbohrenden Vollgewindeschrauben mit bauaufsichtlicher Zulassung berichtete Ingenieurkonsultant für Bauingenieurwe-



sen DI Josef Koppelhuber. Bei herkömmlichen Teilgewindeschrauben besteht eine Kopfdurchzieh-Gefahr, zudem können Druckkräfte nicht übertragen werden – ganz anders bei Vollgewindeschrauben, die nach dem Fachwerkprinzip um 45° über Kreuz eingeschraubt werden.

Die Leistungsfähigkeit der Schrauben wurde bei der neuen Messe in Karlsruhe von Wiehag,

Altheim, unter Beweis gestellt: Pro Anschluss kamen zwischen 80 und 100 Schrauben zum Einsatz.

Von Baubehörde anerkannt. „Über technische sowie ökologische Kennwerte von Baustoffen, Bauteilen sowie Anschlüssen unter Berücksichtigung der österreichischen und europäischen Normen gibt die Internetplattform dataholz.com Aufschluss“, berichtete DI Klaus Peter Schober, Holzforschung Austria (HFA).

„Die ins Netz gestellten Konstruktionen sind von den Baubehörden anerkannt und können für den Nachweis des ÜA-Zeichens übernommen werden“,



erläuterte DI Sylvia Polleres, HFA. Bisher wurden schon 30 ÜA-Zeichen für geschlossene Bauteile ausgestellt, 60 Anträge befinden sich derzeit in der Warteschleife.

In Zukunft werden die Angaben gesetzlich in der Bauordnung verankert sein. Bis April sind 15.000 Einzeldaten abrufbar, die Suche kann entweder über die Konstruktion oder die Bauphysik erfolgen. Organisationen aus der Schweiz, Deutschland und Finnland zeigen schon Interesse am Datenmaterial.

Bauholz klar definiert. Über die Vorzüge von MH Massivholz referierten DI Rainer Handl, Fachverband der Holzindustrie, Wien, und Johannes Reisecker, Sägewerk Holz Reisecker, Rossbach. Das auf 15 ±3% getrocknete Bauholz nach Liste ist in den Qualitäten MH-Plus (entspricht mindestens KVH Si), MH-Fix (mindestens KVH NSi) und MH-Natur (trockenes Bauholz) zu beziehen (sh. Holzkurier 51-52/03, S. 23).

DI Alexander Eder, Wien, berichtete über die Aktivitäten von proHolz Österreich. Um den italienischen Markt für österreichische Zimmereien interessant zu machen, denkt er an Joint-Ventures. CS